

# Schichten, Scheiben, Platten : Haus Juchli-Steinger, Grosswangen, Luzern 1994-1996 : Architekt : Thomas Lussi, Luzern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 11: **Wessen Architektur? = A qui l'architecture? = Whose architecture?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63080>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

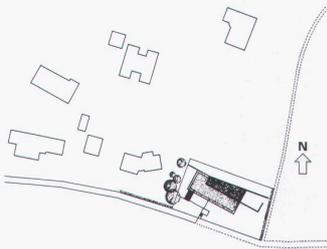
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus Juchli-Steinger, Grosswangen,  
Luzern, 1994–1996  
Architekt: Thomas Lussi, Luzern  
Mitarbeiter: Matthias Frey  
Ingenieur: Viktor Sigrist, Armand Fürst, Zürich



Das Haus Juchli befindet sich in Hanglage am südlichen Rand der ländlichen Gemeinde Grosswangen im Kanton Luzern. Charakteristisch für diese Gegend sind die weiten Ebenen, flankiert von sanft geschwungenen Hügelketten. Die Topografie sowohl des Grundstückes als auch der Umgebung und die herrliche Aussicht in die Alpenkette sind die generierenden Aspekte des Entwurfs.

Zu planen war ein Wohnhaus mit einer zusätzlichen Wohnung, die eine flexible Nutzung, zum Beispiel für ein Büro, ermöglichen soll. Ein langgestreckter Baukörper längs zum Hang profitiert von Besonnung und Aussicht. Die bewegte Dachform reflektiert das undulierte

Terrain, ist aber zugleich Ausdruck der inneren unterschiedlich orientierten Raumschichten.

Die Erschliessungsschicht, die über alle Geschosse erkennbar bleibt, bewirkt trotz der konventionellen Abmessungen der übrigen Wohnung ein Gefühl von Grosszügigkeit. Sie schneidet sich tief in den Hang ein. Man spürt die Kraft des Hanges, die in der Schwere der massiven Nordmauer zum Ausdruck kommt. Die Schichtung erweitert sich im ersten Obergeschoss zu einem fließenden Raum mit Küche und Essplatz und findet ihre Fortsetzung im vorgelagerten Gartensitzplatz.

Der gegen Süden orientierte Schlaf- und Wohnbereich hat im Gegensatz zur vertikalen Erschlies-

sungsschicht eine horizontale Ausrichtung. Explizit ersichtlich wird sie im langgestreckten Wohnraum mit seinem Panoramafenster über die ganze Länge. Durch einen Unterzug, der getragen wird durch zwei Stahlstützen, wird trotz der Offenheit eine subtile räumliche Trennung des Wohnraumes zum Essplatz erreicht. Ruhe und Bewegung sind so thematisiert.

Das Gestaltungsprinzip des Hauses folgt den Gesetzmässigkeiten von Platten und Scheiben, die ins Terrain einschneiden oder scheinbar lose aufeinander aufliegen. Es sind die Betonmauern, die das Gebäude optisch und konstruktiv im Terrain verankern. Es sind die Holzplatten, die das Gebäude



Situation

Ansicht von Südwesten



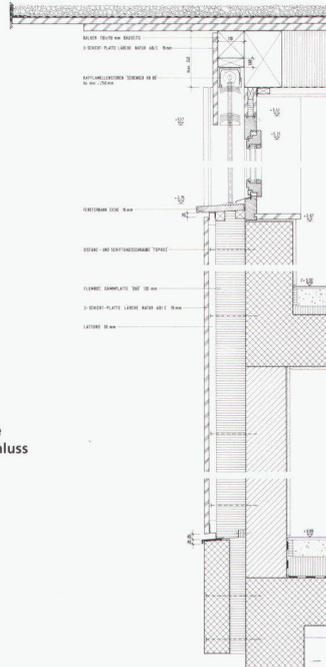
Rohbau von Nordosten

Obergeschoss

Schnitte

Erdgeschoss

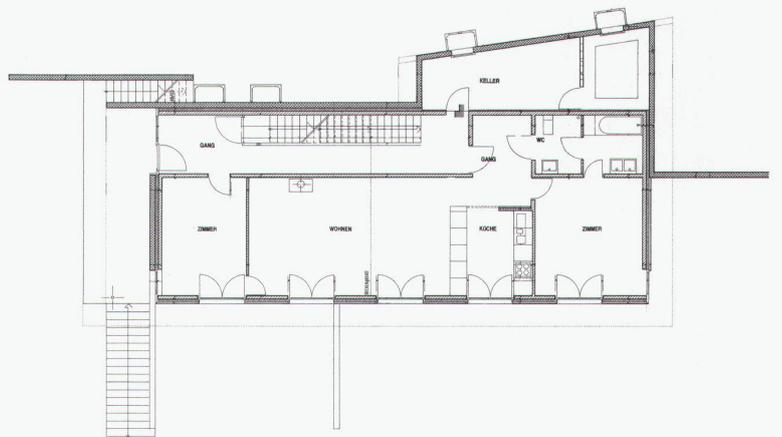
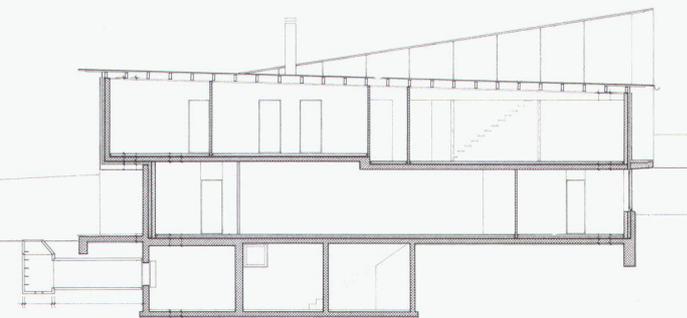
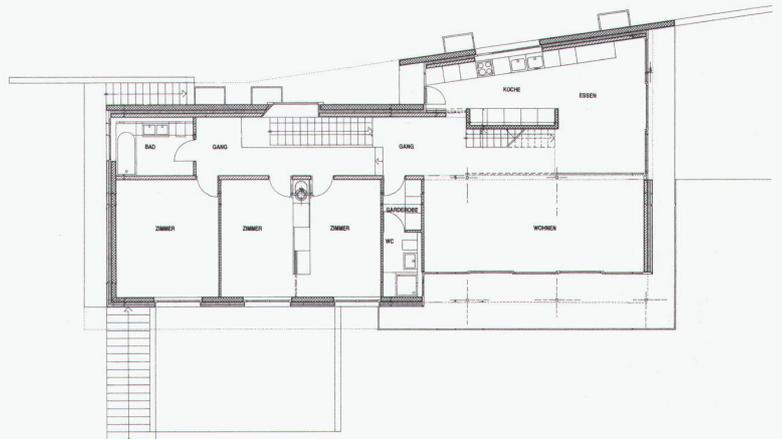
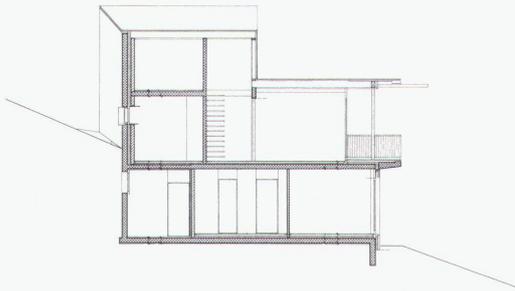
Detail Fassade mit Dachanschluss



einkleiden und bedecken und eine scheinbar flattrige Leichtigkeit im Ausdruck erzeugen.

Unter der Verkleidung der grossformatigen Lärchenplatten verbirgt sich eine Mischkonstruktion aus Ortbeton und Backstein. Das Dach mit seinen geringen Neigungen ist eine Holzkonstruktion ohne Hinterlüftung mit einer Isolation aus rezykliertem Altpapier. Eine doppelte Dachschalung aus Fichtenkonstruktionsplatten bildet die teilweise weit auskragenden Vordächer. Eine dünne Humusschicht erlaubt eine extensive Begrünung der Dachfläche.

Im Innenausbau wurde eine Abstraktion gesucht, die dem Innenraum eine einheitliche plastische Wir-



kung gibt. Wände und Decken haben die gleiche glatte Oberflächenstruktur. Grosszügige Flächen versuchen, eine ruhige Stimmung zu erzeugen. Möbel und Türen sind, sofern nicht gestrichen, aus buchenfurniertem Holz gefertigt. Die Böden in den Zimmern sind aus Buchenparkett, die in den Erschliessungsräumen aus einem feinen grauen Granit.

Das Holzwerk der Fassade wurde in einem blaugrauen Ton gebeizt und anschliessend gewachst. Mit dem Einfärben der Holzteile wurde versucht, einen Einklang mit dem Beton zu erreichen, um die Einheit des Gebäudes im äusseren Ausdruck zu verstärken.

T.L.



Ansicht von Südosten



Erschliessung

Wohnraum mit Aufgang ins Dachgeschoss

Fotos: Franz Rindlisbacher, Zürich